



"Flagge zeigen ..."

Bürgermeister Prof. Dr. Erhard Rittershaus mit Hamburger Wirtschaftsdelegation in Ostasien

5. - 18. November 1994

汉堡作为港口城市对德国和欧洲同亚洲和中华人民共和国的贸易有重要意义，同样重要的，是在“国际商报”专刊中撰文阐述汉堡的经济地位。我，作为汉堡市长和十一月五日至十二日在中华人民共和国访问北京和汉堡的伙伴城市——上海的高级经济代表团团长，要说明此次访问的背景和目的。



作为背景和说明亚洲，特别是中国对汉堡的重要意义，应对经济关系及其发展做些简短的说明。汉堡东亚贸易，亦即设立汉堡的企业间从印度、到中国、到日本的众多国家的贸易，从1983年的85亿马克，增长到1993年的132亿马克，增长了55%。

由于这样巨大的增长，使东亚国家在汉堡对外贸易总额中的比重，由8.9%增到15.4%。

如果观察汉堡在东亚的贸易伙伴，那就必须确定近年来中华人民共和国有很大的比例的提高，汉堡同中国的商品交换，从1983年的8.578亿马克增到1993年的24亿马克。

这意味着，中国在汉堡的东亚贸易中的比重，由10.1%提高到17.3%。如果以“大中华经济圈”计算，贸易总额超过45亿马克，大于汉堡同日本的贸易。

中国向汉堡出口，在1983年到1993年之间，由6.319亿马克提高到18亿马克，增长三倍。如果说中国在七十年代尚以食品和原料出口为主，现在汉堡进口中，制成品已占75%。大约1/4的中国出口集中到纺织品和服装。第二大商品品类是超过16%比重的电子产品。占第三位的是玩具，占11.5%。

汉堡向中国出口，现已有3/4是资本货物，首先是机械、电子产品和车辆。单单是食品工业机械、烟酒、工业机械即占汉堡出口的28%。

1993年，中国作为贸易伙伴，增添了份量。在汉堡的全部贸易伙伴中，在进口方面，中国由第九位提高到第七位，在汉堡出口方面，由第二十三位提高到第十三位。

贸易关系可喜的发展，并不能掩饰德国，包括汉堡在亚洲的直接投资公司同日益加强的贸易交换不相适应。

长期看，汉堡企业为增强其亚太地区的市场比重，只有通过同亚洲伙伴直接合作和当地生产，才能得到保证。当亚洲内部贸易不断增强时，在亚洲的当地生产将愈益重要。传统的、纯出口的企业战略在将来不会有显著成就。

汉堡经济部在我的领导下制定了一个亚洲方案，在分析汉堡在同亚洲国家的经济关系中地位的基础上，确定汉堡经济政策。

在亚洲方案中诸多措施之一是加强汉堡企业和亚洲的接触，注意这一市场的潜力，以便促进包括在亚洲直接投资的更为紧密的合作。

我们可以指出汉堡的三个领域，对发展同亚洲关系有特殊的作用。

首先提到的是汉堡作为交通和分拨中心的历史上最古老的作用。汉堡港口，正如本专刊中有关汉堡港口的文章所提到的，是汉堡市的传统的心脏。德国同亚洲贸易的40%以上，德国同中华人民共和国贸易的60%以上是通过汉堡港口实现的。

汉堡市长艾哈德·里特豪斯教授博士
扩大交往 增进德中经贸发展

汉堡作为对外贸易的都市的意义，不仅是通过54000家设于汉堡的外贸公司表现出来，而且从世界的紧密联系得到证实。汉堡有95个领馆，其中包括中华人民共和国总领馆，比世界城市的领馆都要多。

“汉堡对外贸易的重要意义在增强，”的数字所证实。对外贸企业在过去关系作的努力不能低估，其基础信息来源是我为亚洲方案的“重要的对外经济协会，”所不仅在德国，而且

因素，是由现代环保技术构成的。在环保技术领域，我坚信，由于人国家尚具有重要很快得到效益。

这里，技术转让是未来对亚洲进行相当规模于实现这些目标。

同上述重点相适应，代表团有装卸和运输公司表现出他们的最高决断门活动来加强同中国运输业的联系。同中密联系的重要的部门也在代表团中，如东亚众多的工业企业，其中包括一些环保技术的领者。

我们很好理解并支持在我们亚洲伙伴处转让技术和投资的愿望。为了说明至今投资甚少的原因，呈现德国企业结构是有帮助的。其中一点，在一个市场经济的经济体制中，国家对企业的决断的影响是很小的。我要强调，德国经济发展四十年来取得的经验证明，我们的经济体制比其他，诸如中央计划经济——如过去的德意志民主共和国所执行的，

要优越。另一方面，德国机械工业处于世界领先地位，大部分是由中小企业造就的，他们在德国股票市场中的上市资本率是很低的，没有足够的资本在亚洲投资。

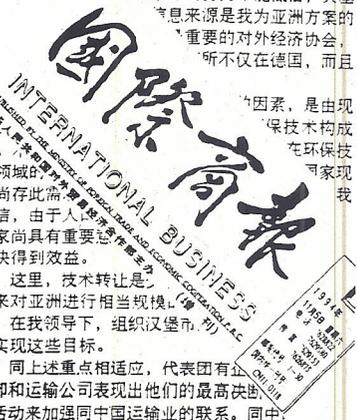
对很多这样的公司，在许可证贸易，转让技术和在遥远的市场上代理是可能的，这是乐观的解决办法。另外，大企业和跨国集团可以带动小公司，不需长时间的往来，而在一个陌生的市场上以自己资本投资取得成效。

对我们的外国伙伴，也是中华人民共和国的伙伴，最希望的合作途径是德国企业带来资本。我愿推荐，可否转让世界领先技术，自己有机会生产出口产品，在世界市场上取得利润，这对各国和他们的企业的经济发展要比跨国大公司直接投资要重要和有成效的多。对大企业，用外汇投资是轻易的事，但他们常常寻找廉价劳动力生产技术水平较低的产品。

我只能向中国企业和各政府部门的同事推荐仔细研究德国中小企业的报价，不要拒绝许可证贸易，寄希望于外国投资的合资企业。考虑双方伙伴的可能性和界限将是长期、有效和友好合作的先决条件。

我所率领的经济代表团，将在十一月六日至十二日访问北京和上海，不仅有助于来访企业维系其已有的接触和贸易关系，而且会找到新的合作伙伴，加深汉堡同中华人民共和国的关系。

我相信，此次访问将会促进两国友谊，刺激商品交换，推动经济合作。我感谢对外贸易经济合作部在筹备此次访问中的友好支持，祝愿代表团和中国伙伴富有成果的接触。



Presseecho

zur Reise

Rittershaus reist mit 35 Firmenchefs nach Fernost

Mit einer großen Wirtschaftsdelegation startet Bürgermeister und Wirtschaftssenator Professor Erhard Rittershaus am Sonnabend nach China und Taiwan. Begleitet wird er von 35 Vertretern aus Hafenwirtschaft, Industrie und Außenhandel. Ziel der Reise ist, „den Wirtschaftsstandort Hamburg in Asien voranzubringen“.

Ausschnitt aus: **BILD · Hamburg****Senator Rittershaus mit Hamburger****Wirtschafts-Delegation nach China**

100-Mio-Auftrag mit 20 000 Tonnen Gülle

Von CHRISTIAN KERSTING
Der Hamburger Unternehmer Klaus Bätjer will den Chinesen beibringen, wie sie aus Hühner-Gülle und Klärschlamm wertvollen Dünger machen können. Bätjers Umwelttechnik GmbH plant in Peking und Umgebung die Gründung von Fabriken als Gemeinschaftsunternehmen mit chinesischen Partnern. 20 000 Tonnen Gülle und 100 000 Kubikmeter Klärschlamm sollen zunächst

verarbeitet werden.

Bätjer ist einer von 28 Firmenchefs, die morgen mit Wirtschaftssenator Professor Erhard Rittershaus nach China, Hongkong und Taiwan reisen. Die Hamburger wollen sich in Ostasien präsentieren, bestehende Kontakte pflegen und neue Geschäfte anbahnen. Umweltexperte Bätjer: „Ich hoffe, daß ich mit Unterstützung von Senator Rittershaus die Unter-

Verträge bekomme. Es geht um rund 100 Millionen Mark.“

Weitere Delegationsmitglieder unter anderen: Vorstände Eckhard Koll (Holsten), Peter Dietrich (HHLA), Ulf Gänger (Landesbank), Dr. Eckart Köttkamp (Jungheinrich), Geschäftsführer Moni Rickmers (Sinorick Shipping Agency), Carola Zehle (Carl Tiedemann), Nikolaus Schües (Seerederei Rostock). Am 18. November kommen sie zurück.

Ausschnitt aus:

„Hamburg muß seine Horizonte erweitern“

Moni Rickmers: Mehr Verständnis für asiatische Mentalität

75/ #1
Eine hochkarätige Wirtschaftsdelegation der Hansestadt unter Leitung von Wirtschaftsminister Professor Erhard Rittershaus wird heute zu einer zweiwöchigen Reise nach China und Hongkong aufbrechen. Über den Hamburger Hafen werden mehr als 40 Prozent des deutschen Außenhandels mit Asien und über 60 Prozent des China-Handels abgewickelt. Rittershaus: „Statt mit Sorge und Neid auf die Wachstumsraten der Wirtschaft in den dynamischen Staaten des asiatisch-pazifischen Raumes zu blicken, muß das Potential dieser Märkte für Hamburger Unternehmen erschlossen und genutzt werden.“ Hamburgs Chancen in dieser Region sieht der Senator vor allem bei der Distribution und Logistik in der Verkehrs- und Hafenwirtschaft, bei den Dienstleistungen im Außenhandel sowie beim Umweltschutz und der Hochtechnologie im industriellen Sektor.

Zu dieser Delegation gehört Moni Rickmers, Geschäftsführerin und Miteigentümerin der Sinorick Shipping Agency GmbH, deren Mehrheitsanteile bei der chinesischen Staatsreederei Sinotrans liegen. Die Schifffahrtskauffrau, aufgewachsen in den Traditionen einer Reederfamilie mit profunden, bis in die erste Hälfte des vorigen Jahrhunderts zurückreichenden Erfahrungen im Ostasiengeschäft, mahnt im Gespräch mit der WELT zu Geduld und Verständnis im Umgang mit asiatischen und vor allem chinesischen Partnern: „Wir haben es im Hinblick auf China mit einem Land zu tun, das in seiner wirtschaftlichen und politischen Entwicklung völlig anders zu be-

trachten ist, als wir Europäer es gewohnt sind. Unsere politischen und kulturellen Traditionen reichen in die Antike zurück, in der die Ursprünge der Demokratie liegen. Für die Asiaten sind das völlig unbekannte Kategorien. Beide Seiten müssen mehr Verständnis füreinander entwickeln.“

Moni Rickmers hat einige Jahre in New York gearbeitet. Als sie auf Wunsch ihres Vaters Claus Rick-



Reist nach Fernost: Senator Erhard Rittershaus

mers nach Hamburg zurückkehrte, war die Umstellung vom schnellen, harten Geschäftsleben in den USA auf die so ganz anders geartete asiatische und vor allem chinesische Mentalität für sie zunächst ein Problem: „In Asien muß man zuhören können. Das ist bei jeder Verhandlung eine Kardinaltugend. Und wir müssen uns vor Augen halten, daß die Entscheidungen der Chinesen überaus langfristig angelegt sind. Da wird nichts überstürzt. Über Verträge wird einfach so lange verhandelt, bis man die günstigste Situation für den Ab-

schluß erreicht hat, während wir häufig voller Ungeduld auf den Abschluß drängen. Das strategische, über eine Generation hinausreichende Denken ist in Asien viel stärker ausgeprägt als bei uns.“

Für Hamburg und seine Außenhändler bedeutet das: Dieser riesige, mit ungeheuren Entwicklungspotentialen ausgestattete Markt bedarf einer besonders kontinuierlichen Pflege. Moni Rickmers, die seit ihrem Eintritt in die Geschäftsleitung der Sinorick GmbH 1988 häufig in China war: „Auch deshalb ist die Reise der Hamburger Wirtschaftsdelegation wichtig. Die Politiker unserer Stadt müssen immer wieder in Asien Flagge zeigen. Das ist besonders bedeutsam im Hinblick auf China mit seiner staatlich beherrschten Wirtschaftsstruktur.“

Aber dieser Unternehmerin, deren Büro in der Deichstraße nach Ausblick und Ambiente hamburgischer nicht sein kann (sie selbst übrigens auch nicht), geht es auch um einen grundsätzlichen Aspekt: „Die Welt, in der wir leben und arbeiten, wird immer kleiner und immer größer zugleich. Hamburg muß seine Horizonte erweitern. Wir müssen nach draußen – immer wieder. Auch deshalb ist die Reise unabhängig von den konkreten Ergebnissen wichtig. Unsere Stadt als internationales Hafen- und Handelszentrum, als Industrie- und Medienmetropole darf sich nicht zurücklehnen und sich auf ihren Lorbeeren ausruhen. Wir müssen uns auf der Grundlage unserer Traditionen weiterentwickeln und neue Dynamik entwickeln. Und die Politik muß diese Dynamik fördern.“ UWE BAHNSEN

Ausschnitt aus:



Moni Rickmers, Geschäftsführerin und neben der chinesischen Sino-trans Miteigentümerin der Sinorick Shipping Agency GmbH FOTOS: KUJATH

Hamburger Wirtschaftskapitäne in China - 100-Millionen-Projekt =

Peking (dpa) - Mit einem vielversprechenden Auftakt haben Hamburgs Wirtschaftssenator Erhard Rittershaus (parteilos) und 35 führende Wirtschaftsvertreter der Hansestadt am Montag in Peking ihre Kontaktgespräche mit chinesischen Partnern aufgenommen. Wie der Geschäftsführer des mittelständischen Betriebes ETH/OAM Int. Trading und Recycling GmbH, Klaus Bätjer, vor Journalisten berichtete, werde sein Unternehmen am Dienstag eine Absichtserklärung für drei Projekte mit patentierter Umwelttechnologie im Wert von rund 100 Millionen DM unterschreiben. Vertragspartner seien die Ministerien für Maschinenbau sowie Wissenschaft und Technologie.

Voraussetzung sei eine Finanzierung durch die Weltbank und deutsche Geldinstitute, sagte Bätjer. Wirtschaftssenator Rittershaus erläuterte, bei solchen Infrastrukturprojekten sei eher leicht an Mittel internationaler Finanzorganisationen zu kommen. Bei den Vorhaben geht es um die Umwandlung von Klärschlamm zur landwirtschaftlichen Nutzbarmachung verkarsteter Böden in Randgebieten von Wüsten, die Aufarbeitung von Hühnergülle zu Dünger und die Herstellung von Ziegelsteinen zu 70 Prozent aus Hafenschlick. Eine erste solche Ziegelei werde bald in Hamburg in Betrieb genommen.

Wirtschaftssenator Rittershaus beschrieb die Pläne als die "mit Abstand größten", ging aber davon aus, daß während der Reise noch weitere Vereinbarungen unterzeichnet würden. Die Gespräche waren in die Bereiche Handel, Hafen und Maschinenbau unterteilt und wurden direkt mit Unternehmen in der Staatlichen Planungskommission sowie dem Außenhandelsministerium, den Ministerien für Maschinenbau sowie Wissenschaft und Technik, der größten chinesischen Reederei COSCO und der bedeutenden Reederei und Außenhandelsfirma SINOTRANS geführt.

Auch die Hamburger Wünsche nach Investitionssicherheit, freiem Gewinntransfer und weniger bürokratischen Hürden trug Rittershaus nach eigenen Angaben vor. Er hob neben den besonderen Qualifikationen der Hafenstadt in Logistik, Transport und Verkehr auch die traditionellen Beziehungen zu China hervor. Es gebe 130 chinesische Firmen, die Hamburg zu ihrem Europa- oder Deutschlandsitz erkoren hätten. 60 Prozent des deutschen Außenhandels mit China werde über Hamburg abgewickelt. Er sah eine "Sogwirkung" Hamburgs für China.

Der Vorsitzende des Ostasiatischen Vereins in Hamburg, Edgar Nordmann, wies auf die enge Verknüpfung von Wirtschaft und Politik in China hin. Deswegen komme es auf solche Reisen deutscher Politiker an. "Die politische Flankierung ist für uns lebenswichtig." Nach Peking reist die Delegation am Mittwoch in die Partnerstadt Schanghai weiter. Weitere Stationen der zweiwöchigen Reise durch vier wichtige asiatische Wirtschaftsstandorte werden Hongkong und Taipeh sein.

lno kor gi jg

Signatur 10.01 500

Datum 08.11.1994

1.03
Rittershaus, Erhard

Hamburger Abendblatt

Nr. 261 S. 17

China will Umwelt-Technik aus Hamburg

dpa Peking - Drei Projekte mit patentierter Hamburger Umwelttechnologie für China sollen heute in Peking vereinbart werden. Das ist das erste Ergebnis der Reise von Hamburgs Wirtschaftssenator Erhard Rittershaus und 35 führenden Hamburger Wirtschaftsvertretern nach Asien. Vertragspartner seien die Ministerien für Maschinenbau sowie Wissenschaft und Technologie, sagte der Geschäftsführer der Hamburger ETH Umwelttechnik GmbH, Klaus Bätjer, gestern in Peking. Voraussetzung sei eine Finanzierung durch die Weltbank und deutsche Geldinstitute.

Rittershaus sagte, bei solchen Projekten sei relativ leicht an Mittel internationaler Finanzorganisationen zu kommen. Bei den Vorhaben geht es um die Umwandlung von Klärschlamm zur landwirtschaftlichen Nutzung verkarsteter Böden, die Aufarbeitung von Hühnergülle zu Dünger und die Herstellung von Ziegelsteinen aus Hafenschlick.

Der Wirtschaftssenator geht davon aus, daß bei der Reise weitere Vereinbarungen getroffen werden. Hamburg wünsche mehr Investitionssicherheit, freiem Gewinntransfer und weniger bürokratische Hürden, sagte der Wirtschaftssenator.

Drei Projekte für rund 100 Millionen Mark

Mit einem vielversprechender Auftakt haben Wirtschaftssenator Erhard Rittershaus (parteilos) und 35 führende Wirtschaftsvertreter der Hansestadt gestern in Peking ihre Kontaktgespräche mit chinesischen Partnern aufgenommen. Der Geschäftsführer des mittelständischen Betriebes ETH/OAM Int. Trading und Recycling GmbH, Klaus Bätjer, sagte, daß sein Unternehmen heute eine Absichtserklärung für drei Projekte mit patentierter Umwelttechnologie im Wert von rund 100 Millionen Mark unterschreiben werde. Vertragspartner seien die Ministerien für Maschinenbau sowie Wissenschaft und Technologie.

Voraussetzung sei eine Finanzierung durch die Weltbank und deutsche Geldinstitute, sagte Bätjer. Rittershaus meinte, bei solchen Infrastrukturprojekten sei es eher leicht, an Mittel internationaler Finanzorganisationen zu kommen. Bei den Vorhaben geht es um die Umwandlung von Klärschlamm zur landwirtschaftlichen Nutzbarmachung verkarsteter Böden in Randgebieten von Wüsten, die Aufarbeitung von Hühnergülle zu Dünger und die Herstellung von Ziegelsteinen zu 70 Prozent aus Hafenschlick. Eine erste solche Ziegelei werde bald in Hamburg in Betrieb genommen. hr

NDR 1 - Hamburg-Welle aktuell am 8.11.94, Abendausgabe

Moderator

Hamburger Wirtschaftsdelegation in Peking. Hamburgs Wirtschaftssenator Erhard Rittershaus hat zusammen mit einer Wirtschafts-Expertengruppe den Besuch in Peking beendet. Peking war die erste Station einer Reise zu vier bedeutenden asiatischen Wirtschafts-Standorten. China will künftig Umwelt-Technologien anwenden, die von Hamburger Unternehmen entwickelt wurden. Heute wurden bereits erste Abschlüsse getätigt.

Jürgen Heuer aus Peking.

Der erste Vertrag ist unter Dach und Fach. Der Hamburger Unternehmer Klaus Bätjer setzte vor wenigen Stunden seine Unterschrift unter ein Abkommen mit einer chinesischen Partnerfirma. Gleich 3 Projekte will Bätjer in Angriff nehmen: die Aufmischung von Klärschlamm zu fruchtbarem Boden, die Umwandlung von Hühnergülle in wertvollen Dünger und die umweltfreundliche Verarbeitung von Hafenschlick zu Ziegelsteinen. Alles Projekte, in der hochwertigen Umwelttechnologie zum Einsatz kommt.

Das Gesamtvolumen dieses Vertragsabschlusses umfaßt rd. 100 Millionen Mark. Das Ganze ist ein Beispiel dafür, daß deutsche Hochtechnologie, so teuer sie auch sein mag, in China durchaus gefragt ist.

Ansonsten verlaufen viele Gespräche der insgesamt 30 Hamburger Unternehmer vielfach noch im Unverbindlichen. Die Volksrepublik, die erste marktwirtschaftliche Schritte eingeleitet hat, gilt als schwieriger Partner, nicht nur wegen der völlig andersartigen Mentalität, sondern auch wegen der mangelnden Vertragstreue und der zunehmenden Korruption.

Doch Wirtschaftssenator Erhard Rittershaus verbreitet unverdrossen Optimismus. Kein Wunder. China gilt als dynamische Wachstumsregion mit ungeheuren Chancen auch für Hamburger Unternehmer. Da heißt es Flagge zeigen, so Rittershaus. Morgen fliegt die Wirtschaftsdelegation in die Hafen-Metropole Shanghai. In der Partnerstadt Hamburgs werden weitere Vertragsabschlüsse erwartet.

Schwierige Schritte auf einem zukunftssträchtigen Markt Wirtschaftsdelegation bereist Asien – erstes Projekt in Peking abgeschlossen

Die hochkarätige Hamburger Wirtschaftsdelegation unter Leitung von Wirtschaftssenator Professor Erhard Rittershaus hat in Peking, der ersten Station ihrer Asienreise, ihre Gespräche mit Vertretern des chinesischen Außenhandelsministeriums und mit Repräsentanten chinesischer Unternehmen abgeschlossen. Rittershaus traf in der chinesischen Hauptstadt unter anderem mit den Chefs der beiden Reedereien Cosco und Sinotrans und mit leitenden Managern der größten chinesischen Investitions- und Entwicklungsgesellschaft Citic zusammen, mit denen die Delegation aus der Hansestadt Investitionsmöglichkeiten für deutsche Unternehmen erörterte.

Von Vertretern hamburgischer Unternehmen in Peking ließen sich die Besucher aus der Hansestadt über die Besonderheiten des chinesischen Marktes informieren. Rittershaus: „Wir brauchen das Basiswissen von Praktikern aus deutschen Unternehmen, die hier bereits vor Ort arbeiten, um weiteren Hamburger Firmen den schwierigen Schritt auf diese zukunftssträchtigen Märkte erleichtern zu können. Der Erfahrungsaustausch mit den Unternehmern, die hier in Peking tätig sind, war deshalb für uns alle sehr wertvoll.“

Als erstes konkretes Projekt konnte in Peking die Lieferung von Umweltsystemen mit einem Gesamtauftragswert von 100 Millio-

nen Mark vereinbart werden. Wichtigstes Teilprojekt dieser Verträge ist die Verwertung von Hafenschlick zur Herstellung von Ziegeln. Nach Auffassung des Wirtschaftssenators war „dieser Erfolg nur durch intensive Vorbereitungen möglich und zeigt, daß man mit Angeboten, die gezielt auf die Bedürfnisse hier vor Ort gerichtet und angepaßt sind, zum Abschluß kommt. Auch im Umweltbereich werden die Länder Asiens künftig stark investieren müssen, wenn sie nicht die frühen Fehler und Versäumnisse in Europa und Amerika wiederholen wollen. Hier kann und muß die deutsche und die Hamburger Wirtschaft mit ihren Angeboten dabeisein.“

Über eine Ausweitung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit, insbesondere im Hinblick auf die führende Stellung Hamburgs in der Hafen-, Verkehrs-, Maschinenbau- und Umwelttechnologie, verhandelte die Delegation aus der Hansestadt auch mit der Staatlichen Planungskommission, dem Maschinenbauministerium und dem Wissenschafts- und Technologieministerium. Auf einem deutsch-chinesischen Wirtschaftstreffen in Peking kündigte Rittershaus an, bei den zahlreichen Gesprächen in China werde es auch um die Weiterentwicklung des Asienkonzepts seiner Behörde gehen. Heute reist die Delegation nach Shanghai, der Partnerstadt Hamburgs. ub

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Nr.

263

S.

H5

Vereinbarungen mit Chinesen

Die Industrial & Commercial Bank of China, Shanghai, will in Hamburg ein Repräsentationsbüro eröffnen. Die Berenberg Bank soll dabei Hilfestellung leisten. Mit der People Construction Bank of China wird Berenberg eine Korrespondenzbankverbindung aufnehmen – beides sind Vereinbarungen, die ein Vertreter der Berenberg Bank als Delegationsmitglied von Wirtschaftssenator Erhard Rittershaus bei dessen Ostasienreise traf. baa

Hamburg hilft Schanghai bei Aufbau einer Freihandelszone =

Schanghai (lno) - Die Hansestadt Hamburg hilft ihrer Partnerstadt Schanghai beim Aufbau eines Freihandelsgebiets in der Wirtschaftszone Pudong. Die Zusammenarbeit wurde während der China-Reise des Hamburger Wirtschaftssenators Erhard Rittershaus mit einer 35köpfigen Unternehmerdelegation vereinbart. Experten der Hamburg Port Consulting werden im Dezember für Schanghais Hafenbehörde eine Projektstudie zu Fragen eines Freihafens, Zollregularien und Rahmenbedingungen beginnen, sagte die mitreisende Senatssprecherin Jutta Köhn. Im Mai nächsten Jahres sollen erste Ergebnisse vorliegen.

Rittershaus unterstrich zum Abschluß seines Besuches die Bedeutung des Ballungsraumes mit 350 Millionen Menschen entlang des Yangtses, zu dessen "Drachenkopf" die Partnerstadt ausgebaut wird. Mit mehr als zehn Prozent Wachstum jährlich werde Schanghai "schon bald eine der mächtigsten Wirtschaftsregionen der Welt sein". Europa könne mit den pazifischen Konkurrenten vor Ort nur mithalten, "wenn wir deren geographische und kulturelle Vorteile durch erstklassiges Know-how, durch Qualifikation und Qualität wettmachen können".

Mit Blick auf den Ausbau Schanghais zur Finanzmetropole gab die Vereins- und Westbank bekannt, daß sie in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Vereinsbank AG kurzfristig auch eine Repräsentanz in der Hafenmetropole eröffnen werde. Zu den weiteren Vereinbarungen, die im Rahmen der Reise getroffen wurden, gehört ein Vertrag der Hamburger Holsten-Brauerei über die Lizenzvergabe für die Biermarke "Holsten Premium" an die Songyuan Brauerei in der Provinz Jilin. In Peking hatte die Firma ETH/OAM Int. Trading and Recycling GmbH bereits eine Absichtserklärung über drei Projekte mit Umwelttechnologie im Wert von 100 Millionen Mark unterzeichnet.

Rittershaus besuchte in Schanghai auch das Werk von Schanghai Volkswagen, wo der in China weitverbreitete Santana hergestellt wird, und die Firma Schanghai Kühnezug Krane. Am Samstag reist der Wirtschaftssenator nach Hongkong und später nach Taiwan weiter.
lno kor lw cd

H 265/19
**Hamburg
hilft Shanghai**

HA Shanghai - Hamburg wird seiner Partnerstadt Shanghai beim Aufbau eines Freihandelsgebiets helfen. Das hat Wirtschaftssenator Erhard Rittershaus während der China-Reise mit einer 35köpfigen Unternehmerdelegation vereinbart.

Experten der Hamburg Port Consulting werden im Dezember eine Studie zu Fragen eines Freihafens und Zollregularien beginnen. Im Mai 1995 sollen erste Ergebnisse vorliegen.

Mit Blick auf den Ausbau Shanghais zur Finanzmetropole teilte die Vereins- und Westbank mit, daß sie in Zusammenarbeit mit der Bayerische Vereinsbank AG kurzfristig eine Repräsentanz in der Hafenmetropole eröffnen werde. Zudem wird die Holsten-Brauerei eine Lizenz für die Biermarke „Holsten Premium“ an die Songyuan-Brauerei in der Provinz Jilin vergeben.

Rittershaus sagte, Shanghai als „Drachenkopf“ eines Ballungsraumes mit 350 Millionen Menschen werde mit mehr als zehn Prozent Wachstum jährlich schon bald eine der mächtigsten Wirtschaftsregionen der Welt sein. Europa könne mit den pazifischen Konkurrenten nur mithalten, „wenn deren geographische und kulturelle Vorteile durch erstklassiges Know-how, durch Qualifikation und Qualität wettgemacht können“.

Heute reist die Delegation weiter nach Hongkong und später nach Taiwan.

Ausschnitt aus:

1265/112

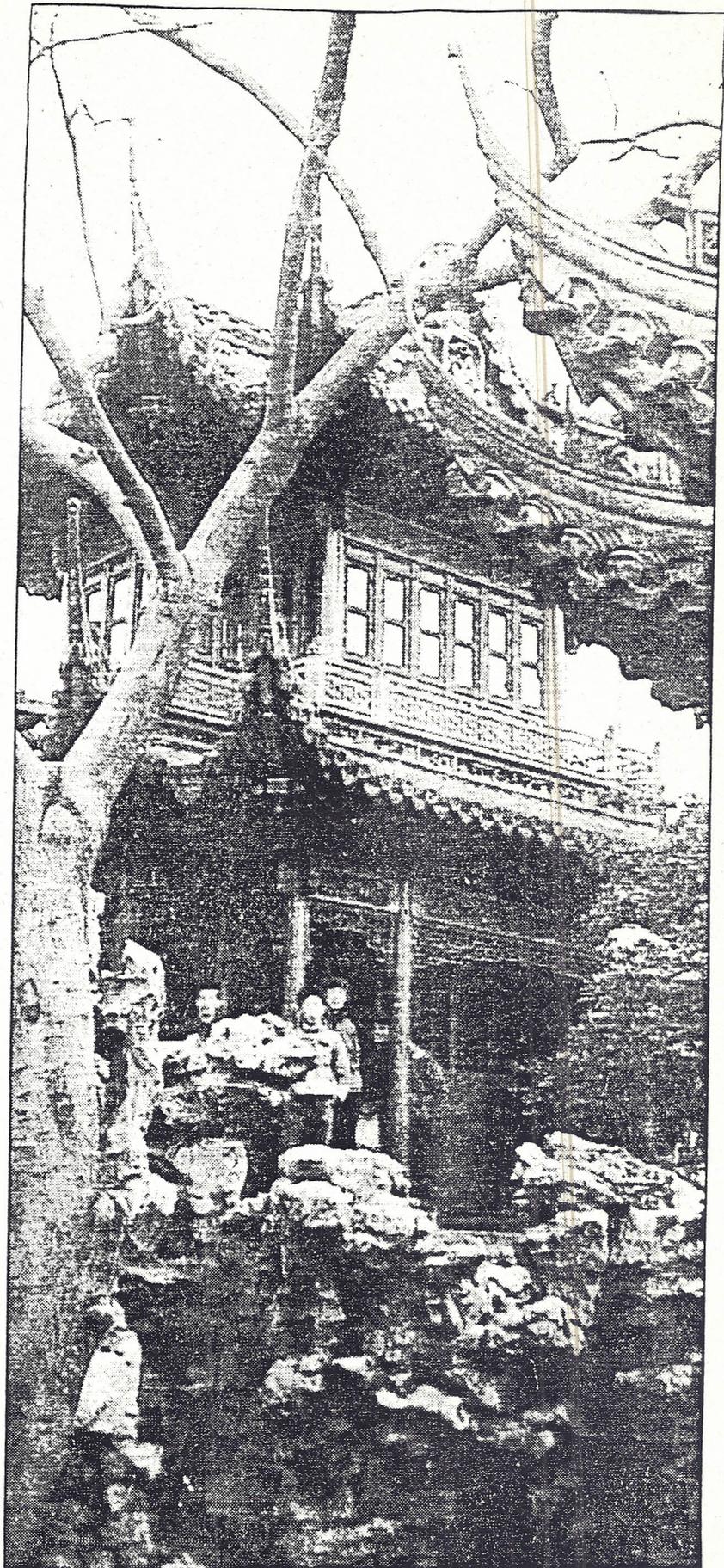
Shanghai: Hilfe beim Aufbau der Freihandelszone

Die Hansestadt Hamburg hilft ihrer Partnerstadt Shanghai beim Aufbau eines Freihandelsgebiets in der Wirtschaftszone Pudong. Die Zusammenarbeit wurde während der China-Reise des Hamburger Wirtschaftssenators Erhard Rittershaus mit einer 35köpfigen Unternehmerdelegation vereinbart. Experten der Hamburg Port Consulting werden im Dezember für Shanghais Hafenbehörde eine Projektstudie zu Fragen eines Freihafens, Zollregularien und Rahmenbedingungen beginnen, sagte die mitreisende Senatssprecherin Jutta Köhn. Im Mai nächsten Jahres sollen erste Ergebnisse vorliegen.

Rittershaus unterstrich zum Abschluß seines Besuches die Bedeutung des Ballungsraumes mit 350 Millionen Menschen entlang des Yangses, zu dessen „Drachenkopf“ die Partnerstadt ausgebaut wird. Mit mehr als zehn Prozent Wachstum jährlich werde Shanghai „schon bald eine der mächtigsten Wirtschaftsregionen der Welt sein“. Europa könne mit den pazifischen Konkurrenten vor Ort nur mithalten, „wenn wir deren geographische und kulturelle Vorteile durch erstklassiges Know-how, durch Qualifikation und Qualität wettmachen können“.

Mit Blick auf den Ausbau Shanghais zur Finanzmetropole gab die Vereins- und Westbank bekannt, daß sie in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Vereinsbank AG kurzfristig auch eine Repräsentanz in der Hafenmetropole eröffnen werde. Zu den weiteren Vereinbarungen, die im Rahmen der Reise getroffen wurden, gehört ein Vertrag der Holsten-Brauerei über die Lizenzvergabe für die Biermarke „Holsten Premium“ an die Songyuan Brauerei in der Provinz Jilin. In Peking hatte die Firma ETH/OAM Int. Trading and Recycling GmbH bereits eine Absichtserklärung über drei Projekte mit Umwelttechnologie im Wert von 100 Millionen Mark unterzeichnet.

Rittershaus besuchte in Shanghai auch das Werk von Shanghai Volkswagen, wo der in China weitverbreitete Santana hergestellt wird, und die Firma Shanghai Kühnezug Krane. Am Samstag reist der Senator nach Hongkong und später nach Taiwan weiter. Ino



Pagode in Shanghai. Hamburg soll beim Ausbau des Hafens der Partnerstadt Unterstützung leisten

FOTO: WELT

Hongkong bleibt interessanter Partner

„Das Eigeninteresse Chinas an der Position Hongkongs ist so stark, daß eine Gefährdung der Wirtschaftsordnung nach dem Übertritt in die chinesische Verwaltung 1997 nicht zu erwarten ist.“ Das stellte Wirtschaftssenator Erhard Rittershaus bei einem Besuch Hongkongs im Zuge seiner Ostasien-Reise fest. Hamburger Unternehmen sollten am weiteren Aufstieg Hongkongs teilhaben. Bei einer Präsentation des Hamburger Hafens in der britischen Kronkolonie gab Rittershaus einen symbolischen „Startschuß für Hamburgs neuen Anlauf auf die Märkte Asiens“. Dabei hat sich der Umschlag Hamburgs speziell mit Hongkong seit 1987 schon verdoppelt. baa

NDR-1 vom 18.11.1994, 13.00 Uhr

Moderatorin:

Bilanz Asienreise:

Heute vormittag kehrte die Hamburger Wirtschaftsdelegation, mit Senator Erhard Rittershaus, von Ihrer Asienreise zurück. Ein Ergebnis: Mit der Partnerstadt Shanghai wurde ein Manager-Schulungsprogramm vereinbart. Noch am Flughafen zog Wirtschaftssenator Rittershaus Bilanz. Von dort Eva Gergely:

50 Konferenzen und Ministergespräche in knapp 2 Wochen. Bereits 2 Auftragspakete über je 100 Millionen Mark, das sind weitere Erfolgsmeldungen der Ostasienreise der Hamburger Wirtschaftsdelegation. Ob in Peking, Shanghai, Hongkong oder Taipeh, die Produkte und Dienstleistungen der Hamburger Wirtschaftsunternehmen fanden überall großes Interesse, so Wirtschaftssenator Erhard Rittershaus.

Senator Rittershaus:

"Dieses westliche Know-how, Verkehrsinfrastrukturen zu schaffen, zu Lande, zu Wasser, Luft und Schiene, dazu die notwendigen Kommunikations- und Informationstechnologien, das ist das zweite Bein, die Fragen der Energiewirtschaft, China hat eine Unterdeckung an Energie, dieses unglaubliche Wachstum kann energieseitig nicht voll abgedeckt werden. Und daraus ergibt sich die Frage der Entsorgung, Entsorgungstechnologien, also nicht Umwelt in unserem Sinne, sondern wirklich Entsorgung, gerade in den Ballungszentren - 15 Millionen Beijing und 20 Millionen Shanghai - im größeren Sinne."

Eva Gergely:

Ein weiteres Geschäftsfeld wird künftig auch die Verteilung der Waren sein, und zwar sowohl in die besuchten Länder wie zurück nach Deutschland. Sicherlich demnächst aber noch problematisch die Finanzierung vieler Projekte, zumal die asiatischen Partner sehr selbstbewußt auftraten, hat doch die Welt den ostasiatischen Raum als Zukunftsmarkt entdeckt. Allerdings setzen die Deutschen und auch die Hamburger auf den hohen Qualitätsstandart, der in China ein hohes Ansehen genießt. Und damit gebe ich zurück ins Studio.

NDR 1 - Hamburg-Welle am 18.11.94

Ostasien-Bilanz. Gute Chancen für Hamburger Unternehmen in Ost-Asien. China, Hongkong und Taiwan sind mehr denn je zur Zusammenarbeit mit ausländischen Unternehmen bereit, so die Bilanz der Hamburger Wirtschaftsdelegation nach Abschluß der zweiwöchigen Ostasienreise. Besonders gute Aussichten bestehen dabei für Unternehmen in der Hafenwirtschaft, für Infrastruktur und Transport und Energie und Entsorgung.

Dazu der Vorsitzende des Ostasiatischen Vereins, Konsul Edgar Nordmann: " Hamburger Firmen haben eine sehr sehr große Chance im ostasiatischen Raum, einmal dadurch, daß sie schon teilweise seit 150 Jahren da sind und über die besten Kontakte verfügen und auch dadurch, daß die dort schon ansässigen Hamburger Handelsfirmen jetzt nach und nach die Industriefirmen nachziehen. Der Mittelstand hat es ja nur insofern schwer aus unserer Sicht, daß er eben nicht das notwendige Personal hat, da rüberzuschicken. Aber das kann er durch die Handelsfirmen lösen. Und ich glaube, das Finanzierungsproblem ist einzig nur dadurch zu lösen, daß wir immer eine bessere Qualität liefern, als andere Leute es tun.

Aus der Regional-Fernsehsendung Hamburger Journal am 18.11.94

Victoria Voncampe

Zwei Wochen war eine 35köpfige Wirtschaftsdelegation aus Hamburg in China unterwegs unter der Leitung des Zweiten Bürgermeisters Erhard Rittershaus. Heute sind sie wieder in Hamburg gelandet.

Jürgen Heuer

Hamburgs Partnerstadt Shanghai befindet sich mitten in einem gigantischen Wirtschaftsboom. Bei einem jährlichen Wachstum von mehr als 10% wird die Millionenmetropole schon bald eine der mächtigsten Wirtschaftsregionen der Welt sein.

Die ganze Stadt erscheint wie eine einzige Baustelle. Überall entstehen neue Bürotürme und Geschäftshäuser. Investoren aus aller Welt schlagen hier ihre Zelte auf.

Die 13 Millionen Einwohner betrachten mit Staunen, wie sich ihre Stadt in den letzten Jahren verändert hat. Seitdem die Kommunisten die wirtschaftlichen Zügel gelockert haben, wird Shanghai dem kapitalistischen Nachbar Hongkong immer ähnlicher.

Ein Modell, das dem Hamburger Unternehmer gefällt. In immer neuen Gesprächsrunden mit der chinesischen Seite wurden die Investitionsmöglichkeiten ausgelotet, einiges sogar an Ort und Stelle festgezurr.

Wichtigste Drehscheibe ist der Hafen von Shanghai. Schon vor 200 Jahre haben Hamburger Reeder diesen Fleck auf der Weltkarte angelaufen. Damit wurde eine Tradition begründet, die nun im Zeitalter der wirtschaftlichen Öffnung Chinas als Brücke zu neuen Handelsbeziehungen dient.

Frisch aus China zurück Wirtschaftssenator Rittershaus. Herr Rittershaus, Sie

haben festgestellt: China, ein riesiger Markt, alle wollen da rein, auch die USA, Japan, Kanada, alle drängen in diesen Markt. Welche Chance hat die Hamburger Wirtschaft eigentlich gegen diese mächtige Konkurrenz?

Senator Rittershaus

Ich glaube, daß die Hamburger Wirtschaft ganz große Chancen hat, weil sie in ihren Kernbereichen genau das trifft, was die Chinesen brauchen.

NDR

Was sind die speziellen Dinge, die Hamburger anbieten können?

Senator Rittershaus

Was die Chinesen brauchen, das zieht sich wie ein roter Faden durch alle Gespräche: Know-how, Technologie und natürlich auch Gelder für die großen Kernbereiche, das sind die Verkehrsstrukturen, daß sie in Ordnung gebracht werden müssen, das sind die energiewirtschaftlichen Fragen, das sind Entsorgungsfragen, und das sind natürlich auch, um korrespondieren zu können, Informations- und Kommunikationsfaktoren wie auch die Ansiedlung von High-Tech-Betrieben. Und hier gehen die Chinesen Wege, wobei sie sich zum Teil ihre Partner schon aussuchen können, weil eben die gesamte westliche Welt dort antritt.

NDR

Aber Hamburg hat gute Chancen. Die Preise sind ja nicht die niedrigsten. Deutsches High-tech ist teuer.

Senator Rittershaus

Hamburg hat deshalb sehr sehr gute Chancen, weil es gerade in diesen Bereichen auch hier Schwerpunkte in Hamburg setzt. Wir können in vielen Bereichen hier durchaus hohe Technologie und hohe Qualität anbieten. Und die Chinesen sind sehr daran interessiert, mit uns zusammenzuarbeiten. Das wird

auch dadurch zum Ausdruck kommen, daß ja seit 1986 die Partnerschaft mit Shanghai besteht. Und das ist keine normale Partnerschaft, sondern eine wirkliche Partnerschaft zwischen der Politik und der Wirtschaft von Shanghai wie auch zwischen der Politik und Wirtschaft hier von Hamburg. Das haben wir überall gespürt.

NDR

Was konkret hat die Reise gebracht? Welche Abschlüsse hat es gegeben, die wichtigsten.

Senator Rittershaus

Das ist sehr sehr schwer. Man kann auf einer Reise nicht direkt Abschlüsse erzielen. Aber wir haben in Beijing abgeschlossen ein großes Projekt für moderne Entsorgungstechnologien, die auf ein Hamburger Unternehmen patentiert sind. Entsorgung der großen Ballungsräume ist eine der Kernfragen. Wir haben ein ähnliches Projekt in Shanghai abschließen können. Die Holstenbrauerei hat hier eine Lizenz vergeben. Die Vereinsbank hat eine Niederlassung gegründet. Und im übrigen haben eine Reihe von Maschinenbau-Unternehmen aus dem Raum Hamburg auch dort die Möglichkeit eines Joint-ventures geprüft, zum Teil auch schon angeknüpft.

NDR

Noch zwei Stichworte zur Ergänzung: Freihandelszone Pudong und Austausch von chinesischen Jungmanagern. Auch das läuft jetzt an?

Senator Rittershaus

Ja, für die Freihandelszone haben wir eine Studie abgegeben, die Hamburg-Port-Consulting ausgearbeitet hat. Und bezüglich der Ausbildung ist es lebensnotwendig, daß wir wechselseitig sprachkundige Deutsche, die also Sinologie studiert haben, aber mit wirtschaftlichen Kenntnissen, und umgekehrt sprachkundige Chinesen, das ist unabdingbar, nach hier holen, um dort ein

Netzwerk für die kommenden Jahre aufzubauen, ein Netzwerk junger technischer kaufmännischer Nachwuchskräfte.

NDR

China ist nicht ganz einfach. Es gibt Bürokratie schlimmer als hier noch, es gibt Korruption, es gibt die chinesische Mentalität. Sie empfehlen trotzdem Hamburger Unternehmern, geht nach China?

Senator Rittershaus

Da müssen wir durch. Das ist mit 1,2 Milliarden Menschen der größte Markt der Welt. Und wer da war, hat gesehen die ungeheure Geschwindigkeit, mit der diese Entwicklung vor sich geht. Und ich glaube, das wird für die heimische Wirtschaft, wenn sie nicht dabei ist, noch schwerer.

NDR-1 vom 18.11.1994, 12.00 Uhr

Moderatorin:

Partnerschaft Hamburg-Shanghai.

Heute vormittag kehrte die Hamburger Wirtschaftsdelegation mit Erhard Rittershaus von ihrer Asienreise zurück. Ein Ergebnis: Mit der Partnerstadt Shanghai wurde ein Schulungsprogramm für Jungmanager vereinbart. Zehn Hamburger Firmen haben sich bereits zur Teilnahme bereit erklärt.

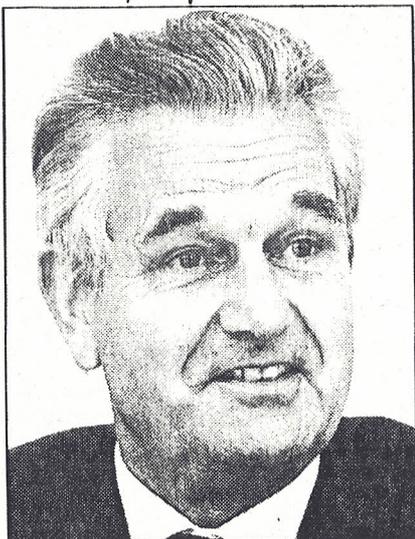
Helmut Körner aus der Wirtschaftsbehörde:

Wir werden mit Shanghai ein Rahmenabkommen schließen, nach dem in Shanghai junge Manager aus den Betrieben herausgehen und in zwölf Monaten an der Universität Deutsch- und westliche Wirtschaftskennntnisse beigebracht bekommen und dann nach Hamburg gehen und hier in Firmen sechs bis zwölf Monate eine Trainee-Ausbildung machen, dann zurückgehen und auf diese Art und Weise als Ansprechpartner für ihre Hamburger Gastfirmen zur Verfügung stehen. Umgekehrt wollen wir junge Sinologen von hier über Hamburger Firmen zu Partnern nach Shanghai bringen, um so ein Netzwerk gegenseitiger persönlicher Beziehungen zu schaffen.

Hamburg bildet chinesische Manager aus

4270/19

Wirtschaftssenator will Vertretung in Shanghai ausbauen



Wirtschaftssenator Erhard Rittershaus reiste mit 35 Unternehmern nach China, Hongkong und Taiwan und startete dort neue Projekte. Foto: KUJATH

hjo **Hamburg** – Hamburger Firmen bilden vom nächsten Jahr an Manager aus China aus. Das hat Wirtschaftssenator Erhard Rittershaus auf seiner Asienreise mit Hamburgs Partnerstadt Shanghai vereinbart. „20 bis 30 angehende Techniker und Kaufleute sollen jährlich für sechs bis zwölf Monate nach Hamburg kommen und in hiesigen Unternehmen lernen“, sagte Rittershaus nach seiner Rückkehr auf dem Hamburger Flughafen. Die Kosten dafür übernehmen im wesentlichen die beteiligten Hamburger Betriebe. Die Wirtschaftsbehörde prüft derzeit, ob sie Geld zuschießen kann.

„Im Gegenzug wollen wir junge Sinologen, China-Experten, an der Hamburger Universität ansprechen, ob sie für Hamburger Firmen nach China gehen.“ Gleichzeitig soll die Hamburgische Gesellschaft für Wirtschaftsförderung (HWF) den Hamburger Filialen der chinesi-

schen Firmen helfen. „Die HWF kann den Mitarbeitern dieser Niederlassungen Seminare über das Bankwesen, über Steuerrecht und Qualitätsmanagement anbieten.“ 200 chinesische Filialen arbeiten bereits in Hamburg, beschäftigen hier mehr als 2000 Chinesen.

In Shanghai selbst will die Hamburger Wirtschaftsbehörde ihr Büro erweitern. „Mittelfristig soll es auch andere Institutionen vertreten“, kündigte Rittershaus-Mitarbeiter Hellmut Körner an. Schließlich gilt Shanghai als Kaderschmiede der chinesischen Zentralmacht. Viele Politiker und Beamte aus Shanghai sitzen heute auf einflussreichen Posten in Peking.

Das Shanghai-Büro soll aber auch weitere Firmen nach Hamburg bringen und Hamburger Unternehmer in China betreuen. Derzeit stammt dort nur ein Prozent der ausländischen Investitionen aus Deutsch-

land. „Damit dürfen wir uns nicht zufrieden geben“, meinte Edgar Nordmann, der Präsident des Ostasiatischen Vereins.

Auf der Reise konnten Hamburger Unternehmer bereits mehrere Projekte mit China beschließen. So hilft die Hamburg Port Consulting – wie berichtet – Shanghai beim Aufbau eines Freihafens, die Vereins- und Westbank eröffnet ein Büro in Shanghai, die Songyuan-Brauerei darf Holsten-Bier brauen, die Hamburger ETH Umwelttechnik verwandelt chinesischen Hafenschlick in Ziegelsteine, und die Aufzugsfirma Koch bereitet die Gründung einer deutsch-chinesischen Firma vor.

Aus Taiwan, das Rittershaus zum Schluß besuchte, kommt voraussichtlich die Bank Chinatrust nach Hamburg, und der Computerkonzern Acer will seine Arbeit in der Hansestadt ausbauen.

Ausschnitt aus:

„Alte Beziehungen zu Asien jetzt auffrischen“

Rittershaus drängt nach Fernost-Reise auf Aktivitäten – großer Bedarf für Hamburger Know-how

2270/112

Als „überwältigend konstruktiv und positiv“ hat Wirtschaftssenator Erhard Rittershaus seine fast zweiwöchige Ostasien-Reise bezeichnet, von der er gestern gemeinsam mit einer 35köpfigen Hamburger Wirtschaftsdelegation zurückkehrte. In China, Hongkong und Taiwan habe es insgesamt 50 Treffen mit asiatischen Unternehmensvertretern, Vertretern deutscher Firmenniederlassungen und Politikern gegeben.

Rittershaus bezeichnete den Zeitpunkt der Reise als richtig: „Die Wirtschaft der Welt gibt sich dort im Moment die Hand.“ Hamburg habe hervorragende Chancen, weil seine Handelsbeziehungen zu dieser Region alt seien, und weil es Know-how anbiete, für das großer Bedarf bestehe.

Das gelte vor allem für Verkehrstechnologie. Besonders in China sei der Bedarf an Verkehrsinfrastruktur enorm. An der 6000 Kilometer langen Küstenlinie gebe es zwar viele Häfen, aber die Verbindungen ins Binnenland fehlten. Dazu gebe es starke Lücken in der Kommunikation, in der Energieversorgung und in der Abfallentsorgung. Aus Sicht von Konsul Edgar E. Nordmann, Vorsitzender des Ostasiatischen Vereins e.V., haben die Chinesen auch einen besonderen Nachholbedarf bei der Distribution von Waren. Hamburger Firmen seien bereit, hier ihr ausgeprägtes Know-how weiterzugeben.

Die Chinesen träten, da von vielen Investoren umworben, sehr selbstbewußt auf, berichtete Rittershaus. „Sie suchen sich die besten aus.“ Allerdings legten sie auch vieles staatlich fest, etwa den Anteil an lokaler Fertigung bei Joint-venture-Produktionen. Man habe den chinesischen Gesprächspartnern klargemacht, was die deutschen Investoren erwarten: Rechtssicherheit zum Beispiel, freien Gewinntransfer, bürokratische Hilfen, Zugang zum Immo-

lienerwerb, freie Mitarbeiterwahl, bessere Finanzierungsmöglichkeiten. Ulf Gänger von der Hamburgischen Landesbank beklagt eher, daß die Absicherungen der Exporte durch Hermes nicht ausreichen und deutsche Investoren damit Nachteile hätten.

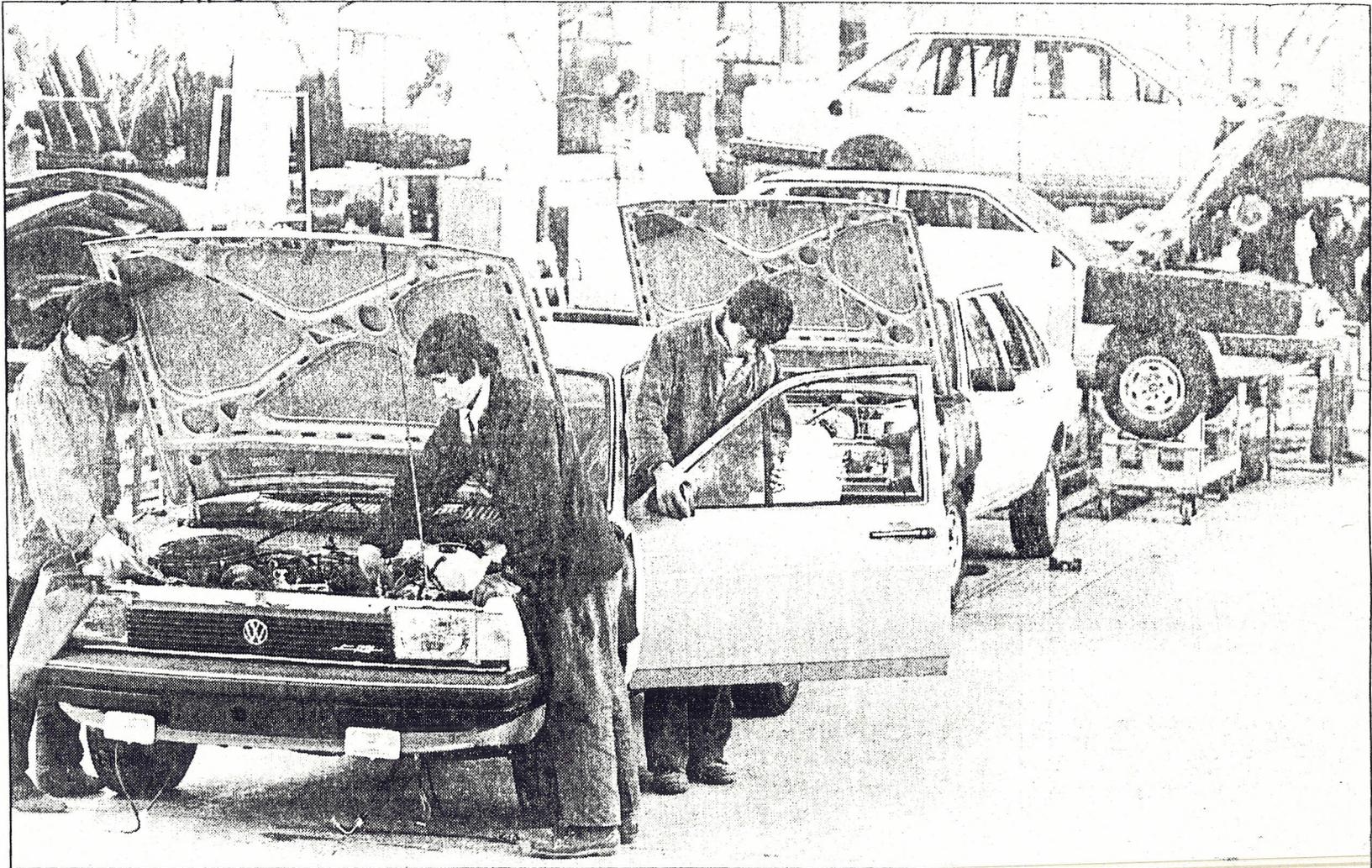
Den Chinesen wurde Hilfe bei der Anpassung an westliche „Gepflogenheiten“ angeboten. So sollen chinesische Firmen in Hamburg mit dem Qualitätsnorm-System ISO 9000 vertraut gemacht werden. Außerdem wurde ein Praktikantenaustausch vereinbart. Etwa 20 bis 30 junge Chinesen sollen in Hamburg bis ein Jahr lang Traineeausbildungen in Unternehmen absolvieren.

Die Delegationsteilnehmer haben teilweise konkrete Projekte verabredet. So erhielt die Firma ETH Umwelttechnik aus China Entsorgungsaufträge mit einem Volumen von 200 Millionen Mark. Andere erhielten zumindest Anregungen für denkbare Geschäfte. So überlegt Thomas Hoyer, Sprecher der Geschäftsführung der Spedition Hoyer, in China eine Tankreinigungsanlage zu errichten. Er erwartet generell ein stärkeres Geschäft durch die geplanten Investitionen der deutschen Chemieriesen in China. Hoyer fahre

bereits seit vielen Jahren mit Tankcontainern nach China und habe dort Agenturen.

Die offiziellen Vertreter der Hansestadt verabredeten mit den Präsidenten der Großreedereien Yang Ming und Evergreen eine Verstärkung der Zusammenarbeit und versuchten, die Bank Chinatrust und das Unternehmen ACER-Computer zu einer Ansiedlung an der Elbe zu bewegen. baa

A270142



Erfolgreiche deutsche Investition in Shanghai: Das VW-Werk. Hier werden 100 000 Santanas pro Jahr gebaut

FOTO. DPA

^{E22017} Chinesen wollen Holsten zapfen

Durstige Chinesen freuen sich auf Holsten-Bier. Mit Aufträgen von etwa 200 Millionen Mark kehrte die bisher größte Hamburger Wirtschaftsdelegation (35 Teilnehmer) von einer zweiwöchigen Asienreise zurück. Die Verträge beinhalten u.a. die Lizenzvergabe der Holstenbrauerei an eine Brauerei in Jilin. Die Vereins und Westbank eröffnet eine Repräsentanz in Shanghai. „Außerdem haben wir mit Shanghai ein Business Management Programm vereinbart“, erklärte Wirtschaftssenator Prof. Rittershaus. Es regelt den Austausch von jungen Wirtschaftskräften zwischen den Partnerstädten.

Meldungen der
Staatlichen Pressestelle



28. Oktober 1994

**Wirtschaftssenator setzt neues Asienkonzept um
Delegationsreise nach China und Hongkong**

Das von Wirtschaftssenator Prof. Dr. Rittershaus vor hochrangigen Vertretern der Hamburger Wirtschaft am 26. Oktober vorgestellte Asienkonzept der Wirtschaftsbehörde erfährt durch den vom 5. bis 18. November stattfindenden Besuch einer Hamburger Wirtschaftsdelegation in Ostasien eine erste Umsetzung.

Der Senator stellte klar: "Es gilt die Stärken des Standortes Hamburg und der Hamburger Wirtschaft hervorzuheben und zu fördern. Statt mit Sorge und Neid auf die Wachstumsraten der Wirtschaft in den dynamischen Staaten des asiatisch-pazifischen Raumes zu blicken, muß das Potential dieser Märkte für Hamburger Unternehmen erschlossen und genutzt werden."

Hamburg muß seine Stärken einbringen, die in der Analyse des Senators klar zutage treten. Über den Hafen der Hansestadt werden mehr als 40 % des deutschen Außenhandels mit Asien und über 60 % des deutschen Außenhandels mit der Volksrepublik China abgewickelt. Es gibt keinen Standort in Europa, an dem mehr chinesische Unternehmen vertreten sind als Hamburg.

Nach Auffassung von Bürgermeister Rittershaus liegen Hamburgs Chancen in drei Schwerpunktbereichen: Erstens bei der Distribution und Logistik in der Verkehrs- und Hafenwirtschaft, zweitens bei den Dienstleistungen im Außenhandel und drittens bei Umweltschutz und Hochtechnologie im industriellen Sektor.

Diese drei Bereiche spiegeln sich auch in der hochrangigen, über 30 Personen umfassenden Delegation wieder, die der Wirtschaftssenator in die Volksrepublik China sowie nach Hongkong führen wird. Ein großer Teil der Delegationsteilnehmer wird anschließend auch Taiwan besuchen.

Ziel dieser Reise ist es nach Aussage von Bürgermeister Rittershaus, nicht nur neue Märkte für die Hamburger Wirtschaft zu erschließen und für den Hamburger Hafen Flagge zu zeigen, sondern sowohl den Standort Hamburg für ausländische Investoren zu präsentieren als auch Unternehmen aus der Hansestadt die Möglichkeit zu geben, das Potential für Direktinvestitionen in Asien zu erkunden.

Ohne Kooperation mit dieser Wachstumsregion können die deutschen Firmen ihre Chancen nicht nutzen und Arbeitsplätze nicht gesichert werden. Die erfolgreiche Umsetzung des Asienkonzeptes soll den Wirtschaftsplatz Hamburg stärken.



08. November 1994

**Bürgermeister Prof. Dr. Erhard Rittershaus mit
Hamburger Wirtschaftsdelegation in Peking**

Auf ihrer Reise in vier bedeutende asiatische Wirtschaftsstandorte haben Wirtschaftssenator Prof. Dr. Erhard Rittershaus und eine hochrangig besetzte Delegation Hamburger Unternehmer und Verbandsvertreter heute den Besuch der ersten Station Peking beendet.

Bürgermeister Rittershaus: "Schon heute werden 60% des deutschen Außenhandels mit China über Hamburg abgewickelt. Mit dieser Reise und den vielen Kontakten hier vor Ort wollen wir jetzt im wesentlichen **zwei Ziele** erreichen. Wir wollen unsere traditionellen Verbindungen in die Region nutzen, damit Hamburg als Metropole für Logistik und Distribution in Europa am schnell steigenden europäischen Handel mit diesen dynamisch wachsenden Wirtschaftsregionen partizipiert. Und zweitens wollen wir die riesigen Märkte, die hier entstehen, für die Angebote der Hamburger Industrie und Dienstleister erschließen. Mit diesen beiden konkreten Zielen vor Augen haben wir die Delegation und die Liste unserer Gesprächspartner und Firmenbesuche hier vor Ort zusammengestellt."

Zu den **Schwerpunkten "Außenhandel, Logistik und Distribution"** des Aufenthalts in Peking gehörten u.a. Gespräche im chinesischen Außenhandelsministerium und eine Präsentation des Angebots der Hamburger Transportwirtschaft vor Vertretern chinesischer Unternehmen. Dabei stellte Bürgermeister Rittershaus Hamburgs künftige Rolle als Mittler zwischen den Märkten Europas und den dynamischen Märkten Südostasiens heraus: "Gerade im Bereich Logistik und Distribution sehen wir konkrete Zukunftsperspektiven für einen Ausbau der wirtschaftlichen Zusammenarbeit. Deshalb sind namhafte Unternehmen aus allen Bereichen der Hamburger Transportwirtschaft in unserer Delegation vertreten und werden hier neue Geschäftsbeziehungen anknüpfen."

Als **Hamburgs Stärken im Austausch mit den aufstrebenden Staaten Ost- und Südostasiens** nannte Rittershaus unter anderem Hamburgs große Tradition in diesem Bereich in Verbindung mit modernstem Know how, etwa in der Hafenwirtschaft, Hamburgs wesentlich verbesserte wirtschaftsgeographische Position im zusammenwachsenden Nordeuropa, Hamburgs gute Verkehrsanbindung zu Lande, zu Wasser und in der Luft und schließlich Hamburgs Rolle als Standort moderner verkehrstechnologischer Industriezweige in der Luftfahrt, im Schiffbau und im Schienenverkehr.

Bei Gesprächen mit **Repräsentanten Hamburger Unternehmen vor Ort in Peking** erklärte Bürgermeister Rittershaus: "Wir brauchen das Basiswissen von Praktikern aus deutschen Unternehmen, die hier bereits vor Ort arbeiten, um neuen Hamburger Unternehmen den schwierigen Schritt auf diese zukunftsreichen Märkte erleichtern zu können. Der Erfahrungsaustausch mit den Unternehmern, die hier in Peking arbeiten, war deshalb für uns alle sehr wertvoll." Die Delegation sprach bei dieser Gelegenheit u.a. mit dem Sprecher der deutschen Kaufmannschaft in

Peking, Herrn Kauning, und mit Vertretern der Firmen Helm AG und Illies sowie der Vereins- und Westbank.

Diese Themen waren auch Schwerpunkt weiterer **Gespräche, Informationsveranstaltungen und Firmenbesuche** in Peking. Dabei traf Rittershaus u.a. den Präsidenten der wichtigsten chinesischen Reederei COSCO, Herrn Wu, der als ehemaliger Leiter der China United Trading Corporation mehrere Jahre in Hamburg gearbeitet hat, den Präsidenten der Reederei und Außenhandelsfirma SINOTRANS, Herrn Zhen, mit denen er die Perspektiven einer vertieften Zusammenarbeit in den Bereichen Hafen, Handel und Distribution erörterte und führende Vertreter der größten chinesischen Investitions- und Entwicklungsgesellschaft CITIC, mit denen die Delegation Investitionsmöglichkeiten für deutsche Unternehmen diskutierte.

Bei einem anschließenden Unternehmensbesuch würdigte Rittershaus auch die Initiative der Hamburger Firma Jungheinrich, die zur Zeit ein **Joint venture** mit der chinesischen Anhui Fork Lift Corporation Group plant. Rittershaus: "China und die übrigen dynamischen Volkswirtschaften in diesem Raum werden in den kommenden Jahren Milliarden in Investitionsgüter und den Ausbau ihrer Infrastruktur investieren. Auch im Umweltbereich werden die Länder Asiens künftig stark investieren müssen wenn sie nicht die frühen Fehler und Versäumnisse in Europa und Amerika wiederholen wollen. Hier kann und muß die deutsche und Hamburger Wirtschaft mit ihren Angeboten dabei sein."

In **Gesprächen** mit Minister Liu vom Außenwirtschaftsministerium, Minister Wang von der staatlichen Planungskommission und Minister Chang vom Maschinenbauministerium sowie Vertretern des Ministeriums für Wissenschaft und Technologie konnte **Übereinstimmung** über eine Ausweitung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit erzielt werden. Dabei wies Rittershaus ausdrücklich auf die **führende Stellung Hamburgs in den Bereichen Hafen-, Verkehrs-, Maschinenbau- und Umwelttechnologien** hin. Bereits auf der ersten Station des Chinabesuches hat die ETH/IAM International Trading and Recycling GmbH Verträge für Umwelthanlagen im Gesamtauftragswert von 100 Mio. DM unterzeichnet. Wichtigstes Teilprojekt dieses Abkommens ist die Verwertung von Hafenschlick zur Herstellung von Ziegeln. Rittershaus: "Dieser Erfolg war nur durch intensive Vorbereitungen möglich und zeigt, daß man Angeboten, die gezielt auf die Bedürfnisse hier vor Ort gerichtet und angepaßt sind, zum Abschluß kommt."

Auf einem deutsch-chinesischen Wirtschaftstreffen, bei dem auch Minister Liu ein Grußwort an die Gäste richtete, sagte Rittershaus am Dienstag: "Mit den zahlreichen Gesprächen, die wir hier vor Ort führen, wollen wir auch konkrete Anregungen für die **konkrete Weiterentwicklung unseres Asienkonzeptes in der Hamburger Wirtschaftsbehörde** gewinnen und von Unternehmen hier vor Ort erfahren, was diejenigen Hamburger Unternehmen beachten müssen, die sich künftig auf diesen Märkten verstärkt engagieren werden. Schon jetzt werden die im Rahmen der Veranstaltungen der Delegation und in den vielfältigen Terminen, am Rande des offiziellen Programmes bestehende Geschäftskontakte vertieft und vielversprechende neue Kontakte angeknüpft."

Insgesamt zeigte sich Bürgermeister Rittershaus mit dem Aufenthalt auf dieser ersten Station seiner Südostasienreise außerordentlich zufrieden. Am Mittwoch reist die Delegation von Peking zur zweiten Station ihrer Reise, Hamburgs Partnerstadt Shanghai.

Für Rückfragen:

Pressestelle der Wirtschaftsbehörde, Dr. Susanne Fischer,
Tel.: 3504-1627



11. November 1994

**Bürgermeister Prof. Rittershaus vereinbart Projekte in Hamburgs
Partnerstadt: Hamburger Freihafen Know how für Shanghai**

Herausragendes Ergebnis auf der zweiten Station der Asienreise einer Hamburger Wirtschaftsdelegation unter Leitung von Bürgermeister Rittershaus war die **Vereinbarung einer Zusammenarbeit bei der Errichtung einer Freihandelszone in der Sonderwirtschaftszone Pudong bei Shanghai**. Schon im Dezember werden Experten der Hamburg Port Consulting HPC für die Shanghai Port Authority eine Projektstudie zu Fragen des praktischen Freihafen-Betriebs, der Zollregularien und der notwendigen Rahmenbedingungen beginnen. Im Mai nächsten Jahres sollen erste Ergebnisse vorliegen.

Know how-Transfer sowie Zusammenarbeit in der Aus- und Fortbildung waren zentrale Themen bei dem **Gespräch des Bürgermeisters mit der Vizebürgermeisterin von Shanghai, Xie Lijuan**. Prof. Rittershaus: "Hamburg hat Spitzen-Know how in den Bereichen Hafen, Verkehr und Logistik. Damit können wir unseren Partnern helfen, ihre Wirtschaft erfolgreich aufzubauen. Das nützt auch den Hamburger Unternehmen, die - etwa in der Transportwirtschaft, im Außenhandel oder in der Finanzierung - hier in China aktiv sind oder die in diesen gewaltigen Markt hineinwollen."

Bei einem **Besuch der Sonderwirtschaftszone Pudong und des Hafens Shanghai** sagte Bürgermeister Rittershaus: "Die gesamte Delegation ist außerordentlich beeindruckt von der ungeheuren Dynamik, die dieser Wirtschaftsraum entwickelt. Shanghai als der "Drachenkopf" eines Ballungsraums entlang des Yangtse mit 350 Millionen Menschen wird bei Wachstumsraten von real über 10% jährlich schon bald eine der mächtigsten Wirtschaftsregionen der Welt sein. Wir müssen uns darüber im Klaren sein, daß Europa mit den pazifischen Konkurrenten wie Japan oder den USA nur mithalten kann, wenn wir deren geographische und kulturelle Vorteile durch erstklassiges Know how, durch Qualifikation und Qualität wettmachen können."

Rittershaus nannte China den Markt des 21. Jahrhunderts und begrüßte die Vereinbarungen, die **namhafte Unternehmen aus Hamburg** im Rahmen der Delegationsreise bereits getroffen haben. So hat die Hamburger Holsten-Brauerei einen Vertrag über die Lizenzvergabe für ihre Spitzenmarke "Holsten Premium" an die Songyuan Brauerei in der chinesischen Provinz Jilin abgeschlossen. Die Vereins- und Westbank gab bekannt, daß sie in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Vereinsbank AG kurzfristig eine Repräsentanz in Shanghai eröffnen wird.

Bei einem Besuch der Firma Shanghai Kühnezug Krane sagte Rittershaus, dieses Beispiel zeige, wie auch **mittelständische Unternehmen in China** erfolgreich Fuß fassen könnten. Seit Mai 1993 ist die Firma als gleichberechtigter Partner der zweitgrößten Maschinenfabrik des Landes tätig. Die Delegation und Bürgermeister Rittershaus konnten den ersten Laufkran aus der Produktion für den chinesischen Markt besichtigen. Dabei sagte Manfred Böttcher,

der Inhaber der Firma Kühnezug: "Ich war überrascht, mit welchem Interesse die Chinesen bei der Ausbildung in Deutschland bei der Sache waren und wie gut die Fertigung geklappt hat."

Nach einem Besuch der Shanghai Volkswagen AG, Gesprächen mit der Außenhandelsgesellschaft und einem Erfahrungsaustausch mit deutschen Kaufleuten in Shanghai zog Rittershaus ein **Resumée** Angesichts der nicht zu unterschätzenden Probleme für unsere meist mittelständische Wirtschaft und angesichts der großen Wucht, mit der die pazifischen Nachbarn nach China drängen, sind wir Hamburger gut beraten, uns sorgfältig vorzubereiten, unser Know how zu bündeln und uns entschlossen diesem Land zuzuwenden. Es gibt hier große Chancen, aber sie müssen im Wettbewerb realisiert werden."

Rittershaus abschließend: "Der herzliche Empfang durch die Vizebürgermeisterin hat uns hier auch ganz persönlich spüren lassen, welche Bedeutung die Städtepartnerschaft zwischen Shanghai und Hamburg hat. Wir müssen diesen Vorteil künftig noch stärker für die wirtschaftliche Zusammenarbeit nutzen. Dabei müssen wir auf die Bedürfnisse unserer Partner eingehen und **Hamburgs besondere Stärken in den Bereichen Hafen, Verkehr und Logistik, Außenhandel und Finanzierung sowie High tech Industrie und Umweltschutz** herausstellen. Die Hafenfachmesse China Portex, die vom 6. bis 10. Dezember in Shanghai stattfindet, ist ein sehr gutes Beispiel für eine solche Strategie Hamburgs."

Die Delegation setzt ihre Reise mit einem Besuch in Hongkong fort.

Für Rückfragen:

**Pressestelle der Wirtschaftsbehörde, Dr. Susanne Fischer,
Tel.: 3504-1627**



14. November 1994

**Bürgermeister Rittershaus zur künftigen Rolle
Hongkongs für die Entwicklung Chinas**

Auf der dritten Station ihrer Asienreise besuchte die Hamburger Wirtschaftsdelegation unter Leitung von Prof. Dr. Erhard Rittershaus Hongkong, die wichtige Drehscheibe für Information, Verkehr, Waren und Finanzen in der gesamten Region. Mit den frischen Eindrücken des erfolgreichen Aufenthaltes in der VR China, führte die Delegation intensive Gespräche mit Vertretern der Regierung der Kronkolonie und Repräsentanten deutscher Unternehmen.

Dabei wurden die Einschätzungen über die Entwicklung der Wirtschaft in China und der besonderen Bedingungen dieses Marktes ergänzt und abgerundet. Auf einer Informationsveranstaltung der KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft wurden die Investitionsbedingungen und das Steuerrecht in der VR China erläutert und Erfahrungen zwischen den Unternehmen ausgetauscht. Bei einem Arbeitsessen mit Vertretern der deutschen Kaufmannschaft und Hamburger Unternehmen in Hongkong veranschaulichte der deutsche Generalkonsul, Herr Dr. Wolfgang Göttelmann, die Schwierigkeiten bei den Verhandlungen zwischen der VR China und Großbritannien hinsichtlich des Überganges Hongkongs in chinesische Verwaltung.

Rittershaus nach diesen Gesprächen: "Auch nach dem Übergang Hongkongs in die Verwaltung der VR China am 01. Juli 1997 wird die Stadt ihren wirtschaftlichen Aufstieg fortsetzen. Die 'Sino-British Joint Declaration' legt fest, daß Hongkong für die Dauer von weiteren 50 Jahren sein eigenes Wirtschaftssystem mit eigenen rechtlichen Rahmenbedingungen und von der chinesischen Regierung unabhängigen Entscheidungsträgern behält. Das Eigeninteresse Chinas an der unveränderten Position Hongkongs als Tor zum Binnenmarkt Chinas ist so stark, daß eine Gefährdung der Wirtschaftsordnung nicht zu erwarten ist. Rund 40 % der ausländischen Investitionen in Hongkong stammen bereits aus der Volksrepublik und Hongkong ist nicht nur der größte Handelspartner sondern auch der bedeutendste Investor in China. Peking hat hierfür die Formulierung 'ein Land - zwei Systeme' geprägt.

Rittershaus nach einem Besuch in der Vertretung der Hamburgischen Landesbank, die in Hongkong fast 100 Mitarbeiter beschäftigt: "Es ist entscheidend, daß die wechselseitigen Waren- und Investitionsströme finanzpolitisch fachkundig begleitet werden." Dazu Ulf Gänger, Vorstandsmitglied der Hamburgischen Landesbank: "Es ist ungeheuer wichtig, daß sich Hamburger Unternehmen an dieser wirtschaftlichen Entwicklung beteiligen. Der Besuch hat hierfür viele neue konkrete Ansatzpunkte geliefert."

Am Mittag feuerte Rittershaus die 'Noonday Gun' der Stadt ab und nannte dies den "Startschuß für Hamburgs neuen Anlauf auf die Märkte Asiens". Schon seit Jahren ist Hongkong einer der wichtigsten Partner der Hamburger Hafenwirtschaft. Seit 1987 hat sich der Umschlag mit Hongkong verdoppelt, der Aufwärtstrend setzt sich ungebrochen fort. Nikolaus Schües, Vizepräsident der Handelskammer Hamburg unterstrich: "Das Know-how der in Hongkong erfahrenen Unternehmen ist ein nicht zu unterschätzender Faktor für ein erfolgreiches Engagement in Asien."

Bei einer Präsentation des Hamburger Hafens als Partner in Europa stellte Peter Dietrich als Vorsitzender des Unternehmensverbandes Hafen Hamburg fest: "Bei dem vorhersehbaren großen Welthandelwachstum in den kommenden Jahren, werden die Verkehrsströme zwischen Asien und Europa weiter stark steigen. Wenn Hamburg seinen Anteil von mehr als 50 % am Containerverkehr von Asien nach Nordeuropa halten will, müssen wir uns im scharfen internationalen Wettbewerb hier vor Ort durchsetzen. Es müssen aber auch die Voraussetzungen in Hamburg so schnell wie möglich geschaffen werden, damit der Hamburger Hafen konkurrenzfähig bleibt." Zugleich sagte Thomas Hoyer, der Geschäftsführer der Hoyer GmbH, aus: "Die Vor- und Nachläufe zu den Häfen in China stellen heute noch den wesentlichen Engpaßfaktor dar. Schienen- und Straßenanbindung müssen deutlich verbessert werden."

Morgen reist die Delegation weiter zur letzten Station ihrer Reise, Taiwan.

Für Rückfragen: Wirtschaftsbehörde, Pressestelle
Dr. Sunne Fischer, Tel.: 3504-1510



18. November 1994

**Bürgermeister Rittershaus zur erfolgreichen Reise
der bisher größten Hamburger Wirtschaftsdelegation
nach China, Hongkong und Taiwan**

Heute kehrte eine Hamburger Wirtschaftsdelegation mit 35 Teilnehmern unter Leitung von Bürgermeister Prof. Rittershaus von ihrer fast zweiwöchigen Asienreise zurück.

Rittershaus sagte dazu bei der Ankunft: "Diese Reise war in jeder Hinsicht ein Erfolg für die mitreisenden Unternehmen und für Hamburg. Wir sind mit dem richtigen Konzept zum richtigen Zeitpunkt in diese dynamischste und größte Wirtschaftsregion der Welt gefahren.

Die Volksrepublik China hat einen ungeheuren Bedarf an Infrastruktur-, Verkehrs- und Logistik-know-how, moderner Technologie und sucht natürlich auch Partner für den Absatz ihrer Produkte. Die Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit ausländischen Unternehmen ist deshalb deutlich größer geworden. Das gilt übrigens auch für die Wirtschaftsbeziehungen zu Hongkong und indirekt auch mit Taiwan, so daß man bereits von einer Region "Greater China" spricht.

Die Mischung unserer Delegation von mittelständischen und großen Unternehmen aus Hafenwirtschaft, Außenhandel und Banken, die bereits erfahren im Chinageschäft sind, mit 'newcomern' vor allem aus Industrie und Umweltschutz stimmte. Das zeigten nicht nur die erstklassigen Gespräche mit Ministerien und großen Unternehmen wie der Bank of China oder den Reedereien COSCO, Sinotrans und Yang Ming oder Sinochem, ACER-Computer und Formosa Plastic. Viele erfolgversprechenden Kontakte gab es auch bei den deutsch-chinesischen Wirtschaftstreffen in Peking, Shanghai, Hongkong und Taipei. Darüber hinaus konnten konkrete Projektvereinbarungen mit chinesischen Partnern getroffen werden.

In dieser sich so grundlegend und schnell ändernden Wirtschaft und Gesellschaft spielen traditionelle Verbindungen und Vertrauen in die Partner eine eminent wichtige Rolle. Hamburg und seine Wirtschaft hatten in Ostasien schon immer einen sehr guten Ruf. In Shanghai hat nach unseren Beobachtungen dazu ganz wesentlich auch die seit 1986 bestehende Städtepartnerschaft beigetragen. Angesichts des scharfen Wettbewerbs im China-Geschäft, der großen geographischen Distanz zu Europa und der kulturellen Verschiedenheit müssen wir diese hervorragende Grundlage nutzen und durch noch mehr persönliche Bindungen stärken.

Eine wirtschaftspolitische Konsequenz aus dieser Reise ist deshalb auch eine intensivere Kooperation in der Management-Ausbildung zwischen Hamburg und China: Dazu werden wir mit der Partnerstadt Shanghai die Einrichtung eines Business Management Programms vereinbaren, mit dem junge chinesische Manager an der Universität Shanghai ein Jahr eine intensive Sprach- und Wirtschaftsausbildung erhalten. Anschließend werden sie in Hamburg in Firmen 6 bis 12 Monate eine Traineeausbildung absolvieren. Ausgewählt werden sollen vor allem Mitarbeiter aus Shanghai-er Partnerbetrieben der Hamburger Sponsoren. Bereits auf der Reise haben mehr als 10 Hamburger

Unternehmen ihre Teilnahme zugesagt. Im Gegenzug wollen wir junge Sinologen aus Hamburg stärker dafür interessieren, bei Hamburger Firmen zu arbeiten und für sie zu Partnern nach China zu gehen. Dadurch soll allmählich ein 'Netzwerk' von sprachkundigen Wirtschaftsexperten auf beiden Seiten aufgebaut werden.

Zweites Element der Initiative ist ein Angebot für Mitarbeiter von chinesischen Firmen in Hamburg. In über 200 Niederlassungen arbeiten derzeit schon mehr als 2.000 Chinesen in der Stadt. Auf der Reise haben wir eine ganze Reihe der Mutterunternehmen besucht; dabei ist die Idee geboren worden, in Hamburg Seminare zu Themen aus der Wirtschaftspraxis anzubieten. Die Hamburgische Gesellschaft für Wirtschaftsförderung - HWF -, die viele dieser Firmen nach Hamburg geholt hat, wird in Zusammenarbeit mit anderen Delegationsteilnehmern u. a. Informationsveranstaltungen zum Bankwesen und Zahlungsverkehr, Gesellschafts- und Steuerrecht sowie zum immer wichtigeren Thema Qualitätsmanagement nach ISO 9000 anbieten."

Rittershaus betonte: "Wir müssen den Chinesen Hamburg als Tor zum nord- und mitteleuropäischen Markt anbieten. Hamburg hat die richtige Kompetenz dafür, das schafft Beschäftigung in der Hafenwirtschaft wie im Außenhandel in der Stadt. Aber wir müssen auch moderne Technologien und Dienstleistungen an China und Taiwan liefern und durch joint-ventures, also Produktion vor Ort, untermauern. Denn Produktion in China bedeutet auch Zulieferung von high tech-Komponenten aus Hamburg, um so langfristig auch unsere Arbeitsplätze zu sichern. Gerade für innovative mittlere Unternehmen eröffnen sich hier 'Neue Märkte'.

Im weiteren Verlauf der Pressekonferenz faßten Prof. Rittershaus und Konsul Edgar Nordmann als stellvertretender Delegationsleiter und Vorsitzender des Präsidiums des Ostasiatischen Vereins die Eindrücke der Delegation in China zusammen. China mit seinen 1,2 Mrd. Menschen sei ohne jeden Zweifel die beeindruckendste Wirtschaftsregion der Zukunft. Dabei seien vor allem das Tempo von Wandel und Wachstum imponierend und eine ernste Herausforderung für Europa. Nordmann: "Wenn wir uns hier nicht energischer engagieren, sind wir schon in wenigen Jahren im pazifischen Raum abgehängt. Mit einem Anteil von nur 1 % an den ausländischen Investitionen und 5 % im chinesischen Außenhandel dürfen wir nicht zufrieden sein."

In Gesprächen u. a. mit dem Ministerium für Außenhandel, der staatlichen Planungskommission und dem Transportministerium wurde deutlich, daß man in China auch in den kommenden Jahren noch von einem starken Dualismus von planwirtschaftlicher Einflußnahme und wachsender marktwirtschaftlicher Orientierung rechnen muß. Projekte und Finanzmittel werden vielfach von der Regierung vorgegeben, andererseits handeln die chinesischen Unternehmen oft nach eher kurzfristigen betriebswirtschaftlichen Kriterien. Vertreter von deutschen Firmen in Peking und Shanghai bestätigten, daß deshalb bei joint-ventures eine sehr sorgfältige Vorbereitung mit staatlichen Stellen wie mit den Partnerunternehmen erforderlich ist. Entscheidend seien Paketangebote mit Training und Service, Qualität und Technologie nach dem Bedarf der chinesischen Partner.

Rittershaus: "Wir müssen unsere Maschinen ebenso wie unsere Transportleistungen im harten Wettbewerb in China verkaufen. Nur mit bestem know how und höchster Qualität können wir als Deutsche hier zum Zuge kommen. Wir haben aber unsere Gesprächspartner immer wieder darauf hingewiesen, daß wir faire Wettbewerbsbedingungen und gleiche Chancen brauchen! Auf der APEC Konferenz in Indonesien ist gerade von den Regierungschefs der pazifischen Staaten die Aufhebung aller Handelsbarrieren bis 2020 beschlossen worden. China will bereits dem GATT

beitreten. Wir begrüßen das, aber vordringlich ist nach unserem Eindruck eine schnelle Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für ausländische Firmen in China im Sinne der fairen Gleichbehandlung! Dazu müssen vor allem die freie Mitarbeiterwahl, bessere Finanzierungsmöglichkeiten, Patentschutz und Rechtssicherheit sowie die Möglichkeit zum Erwerb von Immobilien gehören."

Angesichts der durchaus erkennbaren Gegensätze in den Interessen von Zentralregierung und Regionen wurde bei Besuch der Delegation in Shanghai der Vorteil der Städtepartnerschaft für die Aufnahme von Kontakten deutlich. Die Delegation war übereinstimmend der Meinung, daß diese Chancen künftig noch stärker für die wirtschaftliche Zusammenarbeit genutzt werden sollten. Dabei sollten die Hamburger Institutionen, die in Shanghai aktiv sind, auch räumlich eng zusammenarbeiten.

Im Mittelpunkt des Aufenthaltes in Hongkong stand die Frage nach der Rolle Hongkongs und seiner Wirtschaft für die Entwicklung Chinas heute und nach 1997, wenn die Verwaltung der britischen Kronkolonie an China übergeht. Hongkong ist derzeit die Drehscheibe für Waren, Kapital, Verkehr und Informationen in der Region und damit Tor zu China. Zahlreiche Firmen aus Hamburg haben hier Niederlassungen und nutzen die als Sprungbrett in die Region Greater China. In Gesprächen mit Wirtschaft und Politik der Stadt wurde kein Zweifel daran geäußert, daß trotz der schwierigen Verhandlungen zwischen Großbritannien und China Hongkong nach der Devise "Ein Land - zwei Systeme" sich weiter marktwirtschaftlich entwickeln wird. China hat in den Sino-Britischen Joint Declaration eine Art System-Bestandsgarantie für 50 Jahre gegeben. Im Vertrauen darauf wird der größte Container-Hafen der Welt weiter ausgebaut. Die Hamburger Hafenwirtschaft präsentierte sich erfolgreich als Partner in Europa.

Die Hafenbeziehungen, Verkehr und Logistik waren auch ein Schwerpunkt des abschließenden Aufenthaltes in Taipei auf Taiwan. Rund 1,5 Mio. Tonnen Ladung und fast 140.000 Container wurden 1993 zwischen Hamburg und Taiwan im Im- und Export umgeschlagen. Der Trend ist steigend. In Gesprächen mit den Präsidenten und Chairmen von Yang Ming und Evergreen, der größten Container-Reederei der Welt, konnte eine weitere Intensivierung der Zusammenarbeit vereinbart werden. Mit den Präsidenten der Bank Chinatrust und ACER Computer wurde über die Ansiedlung bzw. Erweiterung der Aktivitäten in Hamburg gesprochen. Außerdem wurde eine Zusammenarbeit im Bereich der Entsorgungstechnologien und in der Mikroelektronik-Anwendung mit Unternehmen und staatlichen Stellen diskutiert.

Rittershaus zu den Ergebnissen: "Taiwan hat als rohstoffarmes Land größtes Interesse an neuesten Technologien, um seine wirtschaftliche Unabhängigkeit und Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten. Das Land hat selbst beachtliche Erfolge aufzuweisen, aber es sucht die Kooperation auf Gebieten, wo Deutschland führend ist. Das gilt für den Umweltschutz ebenso wie für bestimmte Bereiche der Telekommunikation, wo wir mit Firmen und dem Mikroelektronik-Anwendungszentrum MAZ einiges anzubieten haben. Wir haben verabredet, die Dinge weiter zu konkretisieren. Auch über eine Präsentation taiwanesischer Technologie in Hamburg im nächsten Jahr ist gesprochen worden."

Rittershaus abschließend: "Ziel dieser Reise war der Ausbau vorhandener Beziehungen und die Erschließung neuer Märkte. Die Ergebnisse können sich sehen lassen: Es sind auf der Reise konkrete Abschlüsse und Vereinbarungen erfolgt. Dazu zählen die Vereinbarungen von HPC mit der Shanghai Port Authority über eine Studie zur Freizone in Pudong, der Vertrag Firma ETH

Umwelttechnik über drei Projekte zur Entsorgung, die Lizenzvergabe der Holstenbrauerei an eine Brauerei in Jilin sowie die Eröffnung einer Repräsentanz der Vereins- und Westbank in Shanghai.

Aber auch die Vorbereitung eines joint venture der Firma Koch Aufzüge aus Hamburg mit der Xianjin Elevator Corp. und ähnliche Vorhaben von Maschinenbauunternehmen oder die Überlegungen von Blohm + Voss, sich im Reparaturgeschäft in China zu engagieren, gehören in diese Kategorie von Projekten.

Für eine Reihe anderer Delegationsteilnehmer vor allem aus der Hafenwirtschaft, dem Außenhandel und den Banken war die Reise eine erfolgreiche Unterstützung ihrer Geschäftsbeziehungen. In China wie in Taiwan ist es aufgrund des Nebeneinanders von Markt und Staat unverzichtbar, daß Politik und Wirtschaft gemeinsam Kontakte zu Ministerien und Unternehmen wie den Reedereien COSCO und Sinotrans oder Yang Ming demonstrativ pflegen. Aber auch für joint ventures kann es ungeheuer wichtig sein, auf diese Art auf die Investitionsliste eines Ministeriums zu kommen.

Schließlich haben wir alle ungeheuer viel Neues über die Märkte in China, Hongkong und Taiwan, ihre Chancen und Risiken gelernt. Einige Unternehmer haben gezielt die Möglichkeiten für eigene Aktivitäten in China recherchiert. In Taiwan sind neue Formen der technologischen Zusammenarbeit diskutiert worden. Dabei ist uns allen deutlich geworden, mit welchem Tempo sich hier diese gewaltigen Veränderungen vollziehen. Wir sind davon überzeugt, daß sich auch die Hamburger Wirtschaft im Rahmen der deutschen Asien-Initiative in Greater China stärker engagieren kann und muß.

Der deutsche technische Geschäftsführer des sehr erfolgreichen joint venture von Volkswagen in Shanghai hat dazu sinngemäß gesagt: Für einen Erfolg muß die deutsche Unternehmensleitung voll hinter einem China-Engagement stehen. Ich glaube, daß wir für einige Hamburger Unternehmen auf dieser Reise dafür den Grundstein gelegt haben.

Für Rückfragen: Pressestelle der Wirtschaftsbehörde, Tel. 3504 1627